



LESERREPORTER

Idyllisches Fleckerl

Blumenwiesensicht von Matri auf die umgebende Gebirgswelt wie den Kleinen und Großen Zunig. Vielen Dank an **Leserreporterin Catharina Stemberger** aus Lienz für das Foto! Werden auch Sie Leserreporter/-in: reporter@kleinezeitung.at Die schönsten Fotos finden Sie auch unter: www.kleine.at/leser

zugänge sein. Bleiben also nur die Landwirte übrig. Jene, die behaupten, dass mit Renaturierung unsere Eigenversorgung besser werden soll, sind Träumer. Das Argument, dass dann mehr bestäubt wird, ist laienhaft. Alle großen Ackerkulturen brauchen keine eigenen Bestäuber. Beim Obstbau müssen die Bauern durchwegs den Fruchtansatz reduzieren, da zu gut bestäubt ist. Also, bitte bei diesen Themen die Betroffenen miteinbeziehen und so renaturieren, dass es alle betrifft.

Ing. Anton Kern, Graz

Vorbild: Tirol

„Ein Gesetz, das viele elektrisiert“, 7.6.

Wenn man nach 67-jähriger Zwangsmitgliedschaft in der Kärntner Jägerschaft die Verantwortung und Einstellung der oberen Führungsgremien der

Jagd von Kärnten und Tirol in Sachen der Windräder und im Naturschutz vergleicht, so ist das in Kärnten eine Katastrophe. Obwohl die Erhaltung der Kärntner Landschaft und der Wildtiere in der Kärntner Landesverfassung, Art 7a (2), Lit 3 und im Kärntner Jagdgesetz § 4 Abs 1 festgelegt ist, hat kein Funktionär der Kärntner Jägerschaft bei den zahlreichen Hegeschauen und Bezirks- und Landesjägertagen je ein Wort gegen die Zerstörung der Landschaft und gegen die Errichtung der Windräder verloren. Am Landesjägertag in Spittal an der Drau hat ein Delegierter einen Antrag auf Abstimmung gegen die Errichtung von Wind-

energieanlagen eingebracht – Ergebnis: abgelehnt! In Tirol wird hingegen Verantwortung ernst genommen. Zur ersten Informationsveranstaltung im April 2024 in Osttirol ist der Tiroler Landesjägermeister aus Innsbruck angereist und hat sich als fundamentale Opposition, Garant und Aktivist für den anvertrauten Lebensraum und der Wildtiere sowie der gesamten Biodiversität eingesetzt. Sein großer Dank galt auch den Bürgerinitiativen und den Hundertschaften an Gegnern dieses Vorhabens. Eine bewundernswerte Ausnahme, die man in Kärnten und der Steiermark vermisst. Den Jagdaufseherverbänden in

Österreich, ausgehend aus Kärnten und dem Landesverband des Österreichischen Alpenvereins als ihrer Verantwortung bewusste Organisationen, sei Dank und Bewunderung ausgesprochen.

Dieter Steiner, Maria Saal

Wer sind die Profiteure?

Um die Energiewende zu schaffen, wird in Österreich kräftig gefördert. Aber die Profiteure sind nicht jene, die in Photovoltaik investieren, sondern der Handel. Ich habe ein Angebot von drei Anbietern für einen Stromspeicher angefordert. Alle hatten denselben Preis – 6000 Euro ohne Mehrwertsteuer. Bestellt

Romy ausgezeichnet und ist nach wie vor als Werbeträger für Unternehmen gefragt. Was er macht, dürfte also doch einigen gefallen. Und ein Kärntner, der in der Steiermark lebt, hat für die Kleine Zeitung dann irgendwie auch Heimvorteil.

Herzlich Ihr
Wolfgang Fercher,
Chefredakteur
in Kärnten



man sich den Speicher im Internet, bekommt man ihn für rund 4000 Euro inklusive Zustellung. Um die Förderung für Stromspeicher vom Land Kärnten zu erhalten, benötigt man eine Rechnung eines zertifizierten Elektroinstallateurs. Dieser installiert die Batterie und berechnet einen Preis, der vor Jahren Standard war. Man könnte Preisabsprachen vermuten, aber mit Sicherheit geht diese Praxis an der Idee vorbei, alternative Energiequellen zu fördern. Die Volksvertreter sollten sich die Praxis ansehen und dagegenwirken, denn Förderungen sind Steuergeld.

Gerald Hiden, Finkenstein



Sonja Schindler

Für Sie da

Ihre Meinung ist uns wichtig!

leserbriefe@kleinezeitung.at. Hasnerstraße 2, 9020 Klagenfurt. Bitte geben Sie Adresse und Telefonnummer an. Wir bitten um Verständnis, dass wir aus Platzgründen Kürzungen vornehmen müssen.